**Berichtigung zu unserer Arbeit:
„Die Beziehungen zwischen Fluoreszenz
und Phosphoreszenz in festen und flüssigen Medien“¹.**

Von **S. I. Wawilow** und **W. L. Lewschin** in Moskau.

(Eingegangen am 29. Juni 1927.)

Wie Herr E. Gaviola uns brieflich² mitteilte, kann die von uns beobachtete Verspätung des Leuchtens von Uranglas gegen die anregende Funkenstrahlung am wahrscheinlichsten durch die räumliche Ausdehnung des anregenden Bündels (oder des Spaltes des Phosphoroskops) vorgetäuscht werden. An den Grenzen des Momentanbildes des Spaltes am Kopfe des ausgezogenen Bildes des Nachleuchtevorganges, das im rotierenden Spiegel erhalten wird, summiert sich allmählich das Licht, das den verschiedenen Abklingungsstufen entspricht, nur am Anfang tritt keine solche Überlagerung ein. Dementsprechend entsteht etwa am Ende der Vergleichsmarken ein schwaches Maximum des Leuchtens.

Versuche, die kürzlich von uns angestellt wurden, bestätigen diese Ursache der Verspätung: bei schmälere Spalten wird nämlich auch die Verspätung kleiner. Die Existenz eines dunklen Raumes im Phosphoreszenzbild beweist daher nur, daß bei Uransalzen im festen Zustand Phosphoreszenz allein und keine Fluoreszenz stattfindet, im Gegensatz zu den anderen, von uns untersuchten Phosphoren.

Die Beschreibung der anderen Ergebnisse unserer neueren Versuche mit einem Phosphoroskop mit rotierendem Spiegel, insbesondere die photometrische Bestimmung des Abklingungsgesetzes von Uransalzen im Intervall von 10^{-5} bis 10^{-4} sec, behalten wir uns für eine spätere Mitteilung vor.

¹ S. I. Wawilow und W. L. Lewschin, ZS. f. Phys. **35**, 920, 1926.

² Vgl. auch E. Gaviola und P. Pringsheim, ZS. f. Phys. **43**, 384, 1927.